

Lichtenstein-Casselberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 205.

Dienstag, den 3. September

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag, Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Anzerate werden die Biergelpattene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 2. September. Heute früh verkündete Reveille unter Beileitung je einer Abteilung des Militär- und Kriegervereins, der Schützen, Freiw. Feuerwehr und Turner die Feier des Sedanfestes. In den Schulklassen fand vormittag von 8 Uhr ab Festakt statt, in welchem auf die bedeutungsvolle geschichtliche Entwicklung des deutschen Reiches aus den Jahren 1870/71 hingewiesen wurde. Außerdem hatten die öffentlichen, sowie verschiedene Privatgebäude Flaggenstange angelegt.

Casselberg, 2. September. Aus Anlaß des Sedanfestes wurde heute in unserer Schule ein darauf bezüglicher Festakt abgehalten.

Ködlik, 31. August. Gestern fand auf vorher ergangene Anzeige bei hiesigen Bäckern und Brothändlern eine Gewichtsrevision der Brote statt, wobei als glänzendes Resultat im Oberdorf Brote von 200 und 250 Gramm Mindergewicht gefunden wurden. Auch sollen bei einem auswärtigen Bäcker, welcher Brote nach hier bringt, 8 minderwertige gefunden worden sein. Sehr erfreulich bei dem teuren Preise! Viele Familien brauchen nun täglich ein Brot, dies macht also wöchentlich 7x250 Gr. zu wenig = 3 1/2 Pfd., jährlich 34 Brote à 68 Pf. = 23 Mark.

Sedantag! Was da jetzt mit Rapp und Tasje zur Schule eilt, ist im tiefsten Frieden emporgewachsen und weiß nicht, wie endlos und stürmisch der Jubel gewesen ist, der vor 19 Jahren durch das weite deutsche Reich brauste, als auf Blüschschwimmen die von Niemandem erwartete, erst völlig betäubende Nachricht eintraf: „Kaiser Napoleon mit seiner ganzen Armee bei der kleinen Festung Sedan gefangen.“ Deren Namen man bisher kaum gehört hatte. Lachend und weinend stürzten sich die Leute in die Arme, schüttelten sich die Hände, während die Glocken läuteten und endlose Hurrahs die Luft durchdrangen. Die Jugend stürzte aus der Schule nach Hause mit dem Freudenruf: „Nun muß der Vater bald zurückkommen!“ Wie Viele hatten damals den Vater nicht draußen im Felde stehen? Sie müssen bald wiederkommen, so hieß es fast in jedem Hause, überall waltete das feste Hoffen ob, daß nun der furchtbare, so furchtbarst herausgeschworene Krieg zu Ende sei! Wo sich aus alter Zeit noch ein Mörser oder eine Kanone befand, da wurde das alte Gewissen hervorgeholt und trug durch seinen ehernen Mund die Freudenbotschaft schnell in die Ferne hinaus. „Welch eine Wendung durch Gottes Hülfe!“, sagte unser alter, jetzt in der stillen Charlottenburger Gruft ruhender Kaiser. Und Tausende sprachen es ihm nach, sie blickten auch soher in die Zukunft, als wider Erwarten der Kampf immer länger dauerte, denn in der Ferne zeigte sich als herrlichster Kampfeslohn die deutsche Kaiserkrone! So war es damals! Unserer heutigen Jugend ist der Sedantag bereits ein guter Bekannter, ein treuer Freund geworden, Schule und Haus bemühen sich gleichmäßig, in dem heranwachsenden Geschlecht die klare Vorstellung von der Größe dieses Tages zu erwecken, begierig lauschen Knaben und Mädchen, wenn ein Angehöriger von jenem eigenen Erfahrungen im großen Kriege zu plaudern beginnt. Ja, wir sprechen gern noch vom Sedantage, wir freuen uns seiner, und am 2. September läßt so mancher, mancher deutsche Mann in allen Lebensstellungen das gewaltige Schlachtenbild an seinem Auge vorbeiziehen. Und dann klingt in seiner Brust wieder, was damals als Heldenruf von Tausenden in Kampf und Not gesungen ward, was als Schutz- und Trutzbild deutscher Einheit und Wehrkraft gelten

kann: „Lieb Vaterland magst ruhig sein!“ In diesem Gedanken ist auch Sedan heute begangen unter dem Nachkommen der Helden von 1870/71 und so soll es bleiben für und für!

Die Ausschreibung von Preisrätseln, deren Gewinne für die Zeitungsabonnenten durch den Zufall bestimmt werden, ist Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie und als solche ohne obrigkeitliche Erlaubnis nach § 286 des R.-Str.-G.-B. strafbar, weil in dem Abonnementspreise ein Einsatz geleistet wird, für welchen das Recht, im Wege der Lotterie, bezw. Auslosung bestimmte Vermögensobjekte zu gewinnen, erlangt wird und weil die angelegten Redakteure nicht etwa ihren Abonnenten eine Gratisleistung haben gewähren wollen, vielmehr ihre Absicht dahin gegangen ist, ihren Zeitungen durch Gewährung einer Gewinnchance neue Abnehmer zuzuführen, d. h. durch Aussicht auf Gewinn die Spielbereitschaft anzuregen, was gerade ohne vorgängige Genehmigung und Zustimmung der Behörde durch § 286 des R.-Str.-G.-B. verpönt ist.

Neunzehn Jahre, die eben jetzt zu Ende gegangen sind, hat ein französischer Meister auf der schlesischen Festung Reife zugebracht, resp. abgeben müssen. Er war 1870 einer der frechsten und unermüdlich aus dem Hinterhalte angreifenden Franktireurs. Nicht genug daran, daß diese Bande die vordringenden Truppen fortwährend beunruhigten, daß sie einzelne in Wäldern oder Schluchten gelegene Wege oder Pässe besetzt hielten, daß sie nachts die abseitsliegenden Soldaten überfallen und grausam mordeten, war ihre Thätigkeit durch die Störung der Transporte besonders schadenbringend. Der genannte Franktireur wurde auf irischer That beicoffen, wie er die Schienen einer Eisenbahn aufriß, während er die Leitungsdrähte des Telegraphen schon durchschnitten hatte. Der in jeder Beziehung gefährliche Mensch wurde, als er gefaßt war, zu 19 Jahren Festungshaft verurteilt, die er, durch sein schlechtes Verhalten innerhalb der Festungsmauern veranlaßt, voll verbüßen mußte. Sein Name ist Bonnet. Er kehrte erst vorige Woche in seine Heimat im Saale-Aben zurück, wo man ihn längst tot geglaubt hatte und nun erstaunt war, ihn wieder zu sehen.

Dem königlichen Musikdirektor Herrn A. Trenkler ist durch die Gnade Sr. Maj. des Königs die weite Straßzeit erlassen und Herr Trenkler in Folge dessen noch gestern auf freien Fuß gesetzt worden. Die Nachricht wird gewiß in allen Kreisen unserer Gesellschaft mit sympathischer und freundlicher Zustimmung begrüßt werden, denn von welcher Seite man die heikle Affaire auch betrachten möge, so muß die Ueberzeugung doch die Oberhand behalten, daß Herrn Musikdirektor Trenkler von Seiten einer standalsüchtigen Clique schwer Unrecht geschehen und die Anwesenheit zu einer Bedeutung aufgebauht worden ist, die sie nie verdiente. Eine militärische Disziplinarstrafe tangiert keineswegs die Ehre eines Mannes — sie wird tagtäglich in den verschiedensten Formen angewandt, ohne den Charakter zu verletzen. In diesem Sinne darf man auch den Fall Trenkler betrachten, welcher, nachdem er nun erledigt und durch die Gnade Sr. Majestät eine besondere glückliche Wendung erhalten, das Ansehen des lang gedienten und um unsere populären Musikverhältnisse hochverdienten Mannes nicht im Mindesten mehr zu beeinflussen im Stande sein wird.

Chemnitz, 31. August. Heute Sonnabend vormittag wurde in einem Schlafzimmer einer hiesigen Herberge ein Mann aufgefunden, der sich mittelst Revolvers zu töten versucht hatte. Ein herbeigeholter Arzt fand, daß der Mann zwei Schüsse auf

sich abgegeben hatte, einen in die Magengegend und einen in die Schläfe. Der Lebensmüde, in welchem man einen von seiner Familie getrennt lebenden Kaufmann erkannte, wurde mittelst Sichelkorbes ins Stadtfrankenhaus gebracht.

Rappel, 31. August. Einem hiesigen Gutbesitzer wurde vor mehreren Tagen mittelst Einbruchs aus der im Erdgeschoß gelegenen Wohnstube eine größere Summe Geld gestohlen. Der Dieb, welcher nur nach Geld gesucht hat und alles andere unberührt liegen ließ, ist zur Zeit noch unbekannt.

Grüna, 31. August. Der Schützenhauswirt hier, Kudilet, fing dieser Tage zwei Kreuzottern von 60—70 cm Länge. Dieselben werden, wie uns mitgeteilt wird, auf Wunsch vorgezeigt.

Freiberg, 30. August. Dem 1 1/2-jährigen Kinde des Hülfsweihenstellers Schneider im nahen Kleinwäldersdorf sind gestern beide Händchen durch eine Bahnmeisterlöwey abgefahren worden. Lohse Knaben hatten das Fahrzeug, welches sich auf einem abseitsliegenden Gleise befand, in unbewachten Augenblicken in Bewegung gesetzt.

Wahren, 29. Aug. Ein in der Mühle hier selbst angestellter 35-jähriger Mann, welcher sich vor kurzem mit einem Rasiermesser den Leib aufgeschliffen hatte und der infolge dadurch herbeigeführter schwerer Verletzungen dem Krankenhause zugeführt werden mußte, befindet sich wieder auf dem Wege zur Besserung.

Von der böhmischen Grenze. Am 27. August, 6 Uhr abends, wurde die Wirtin des Hornbrecher'schen Gasthauses in Kreuzschrei bei Weipert, als sie im Küchenzimmer mit dem Nachtmahl beschäftigt war, von einem allein im Gastzimmer anwesenden Gaste, einem fremden, in den zwanziger Jahren stehenden jungen Mann, dadurch in Schrecken gesetzt, daß sich der Fremde aus einem Revolver eine Kugel durch die rechte Schläfe in den Kopf jagte und sich lebensgefährlich verletzte. Der sofort gerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Selbstmörders in das Krankenhaus an, nachdem er ihm einen Verband angelegt hatte. Der Schwerverletzte erlangte weder während des Transportes, noch während der Nacht das Bewußtsein und ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Derselbe besitzt keinerlei Reisedokumente und nur einen geringen Geldbetrag, welcher zur Begleichung der im obigen Gasthause gemachten Beche nicht einmal ausreicht. Sonst ist er im Besitze ganz guter dunkler Kleidung. Der Revolver nebst einer Anzahl dazu gehöriger scharfer Patronen befindet sich in amtlicher Verwahrung. Dem Vernehmen nach soll der Unbekannte aus Kitzlerle sein. Das Motiv des Selbstmordversuches ist unbekannt.

Halle, 30. August. Beim Rangieren geriet gestern auf hiesigem Bahnhofe ein Arbeiter zwischen die Ruffer zweier Wagen und mußte schwerverletzt vom Platze getragen werden. — In dem Theodor-schachte bei Mansfeld wurde der Häuer August Stieglich von einer hereinbrechenden Bergwade getroffen und erdrückt. Der Tod trat augenblicklich ein. — Auf der Rebhühnerjagd in Gossa, Kreis Bitterfeld, wurde der Jagdwächter Delononm Enge aus Gossa von einem der eingeladenen Schützen so unglücklich in den Kopf geschossen, daß er auf der Stelle verschied.

Berlin, 31. August. Der Besuch des Jaren in Potsdam erfolgt, wie dem „Tageblatt“ aus Kopenhagen sehr bestimmt berichtet wird, Dienstag oder Mittwoch. Der Kaiser reise auf der Nacht „Zarewna“ über Kiel. Zum Geburtstag der Königin von Dänemark am 7. Sept. werde der Zar wieder in Kopenhagen sein. — Der Geh. Kommerzienrat Krupp ist

Lichtenstein.
um 3 Uhr
hiessen.
Direktorium.
Mer.
er nachm. punkt
uktion.
en Pfänder
kommen den 16.
Hrn. Forbrigers
gerung.
holen.
rdinand Richter,
r. 176.
agdeburger
kraut
Ed. Mehnert.
amseife
Co. in Dresden
ige Composition die
alle Hautunreinig-
en, Rote des Ge-
besseitigt und einen
erzeugt. Preis à
Apotheker Wahn.
n.
Dals- und Lungen-
Heiserkeit und
ist man in kurzer
en-Tropfen.
3f. in der Apotheke
-Seife
rlin u. Frankl. u. M.,
Nerven-, rheuma-
Leiden, Podagra,
antausschläge etc.
ker E. Wahn.
Verkauf.
ckerei mit 1600
fah, 1 1/2 Scheffel
stgarten, ist zum
tern zu verkaufen.
sdorf Nr. 28.
ote
beiterinnen
schäftigung bei
ekert,
Glauchauerstraße.
des
ädchen
r Stiegler,
in, Bleichg. 77b.
en Spuler
arschmidt,
ergasse 116.
unige
Wädchen
oder Kettenstich-
ende Beschäftigung
A. Bahner,
ritotagenfabrik.
Grabe unseres teu-
atten, Schwager's
ndarmen
l Bahr
ewig.
andten, Freunden
wohlthunenden Be-
ahme, den reichen
auch dem geehrten
freiwillige Tragen
einer letzten Ruhe-
stetsten Dank.
August 1889.
Pinterlassenen.
Beister“.